

FDP Beitrag Politfenster für die Ausgabe vom 5. Dezember 2016

Winterthur, 29. November 2016

Budget 2017 – Ruhe vor dem (nächsten) Sturm?

Im Budget 2017 der Stadt Winterthur wird nach aktuellem Kenntnisstand eine rote Null angepeilt. Dies ist erfreulich, wenn man sieht, wie sich die Lage noch vor einigen Jahren präsentiert hatte. Es ist aber leider zu wenig, wenn man etwas nach vorne blickt. Gemäss dem Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) ist nämlich in naher Zukunft bereits wieder mit Defiziten in zweistelliger Millionenhöhe zu rechnen.

Die Anstrengungen des bürgerlichen Stadtrates und des in Finanzfragen ebenfalls eher bürgerlich agierenden Gemeinderates zeigen einerseits zwar Früchte (und man will sich gar nicht vorstellen, wo die Stadt stünde, wenn die von der links-grünen Ratshälfte jeweils vehement kritisierten Budget-Anträge der Vergangenheit keine Mehrheiten gefunden hätten); der Blick in die Zukunft zeigt jedoch, dass einige der grundlegenden Probleme der Stadt Winterthur noch ungelöst sind. So z.B. das ungebrochene Wachstum der Sozialkosten, die überdurchschnittliche Zuwanderung von Sozialhilfebezügern, die Folgen des Bevölkerungswachstums (inkl. Anzahl Schulkinder), die hohen Mehrkosten für Sonderschulung o.Ä., der fortdauernd hohe Investitionsbedarf in die städtische Infrastruktur, die tiefe durchschnittliche Steuerkraft, die geringe Anzahl Arbeitsplätze, etc.

Zugegebenermassen können sowohl Kräfte innerhalb wie auch ausserhalb des Einflussbereiches der Stadtverwaltung zur Lösung (oder Verschärfung) von diesen Problemen beitragen. Der Stadtrat setzt tendenziell eher auf Plan A und erhofft sich insbesondere von Kanton und Bund einen substantiellen Lösungsbeitrag (z.B. eine fairere Verteilung der durch höher-rangiges Recht verursachten Kosten mittels Anpassung des Finanzausgleiches). Aus Sicht der FDP wäre es jedoch fahrlässig, einzig und allein auf Plan A zu setzen – ein Szenario B muss zumindest in die Notfallplanung aufgenommen werden. Falls dieses Szenario eintritt, ist es aus Sicht der FDP wichtig, dass man einerseits offen und mutig genug ist für unkonventionelle und wenig erforschte Pfade und andererseits bei der Auswahl des Lösungsweges eine klare Prioritätensetzung und einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt (z.B. gänzlicher Verzicht auf gewisse Aufgaben und Dienstleistungen anstatt Giesskannen-Sparen).

Vor dieser Grosswetterlage ist die diesjährige Budgetdebatte zu sehen. So ist einerseits zu erwarten, dass man sich nach den anstrengenden Debatten der letzten Jahre wohl etwas eine Verschnaufpause gönnen wird. Nachlässig sollte man jedoch keineswegs werden. So wird die FDP beispielsweise die geplante Aufstockung des städtischen Stellen-Etats um über 40 Stellen besonders kritisch anschauen – die Erfahrung zeigt nämlich, dass es wesentlich einfacher ist, Stellen zu schaffen als abzubauen. Auf der anderen Seite ist die FDP bereit, die beantragten Lohnmassnahmen zu gewähren; damit würdigt man explizit auch, dass natürlich gerade das Personal einen erheblichen Beitrag zur Verbesserung der gegenwärtigen finanziellen Situation geleistet hat und dass die richtige Motivation des richtigen Personals entscheidend sein wird, um den nächsten Sturm erfolgreich zu überstehen.

Verfasser: Urs Hofer, Gemeinderat FDP, Mitglied der Aufsichtskommission, +41 79 379 52 03